

## „Prison Health is Public Health“

*SuchtmedizinerInnen und Suchtfachverbände legen 6 Eckpunkte-Papier zur Verbesserung der gesundheitlichen Situation drogenabhängiger Menschen in Haft vor*

- Vielen drogenabhängigen Inhaftierten fehlt der Zugang zu adäquater Gesundheitsversorgung
- Initiative „Gesundheit in Haft“ benennt Kernprobleme und zeigt Lösungsansätze auf
- Moderne Suchtmedizin dient der Überlebenssicherung und der Prävention von HIV und HCV

**Berlin, 29.04.2019.** Mit einem 6 Eckpunkte-Papier „Prison Health is Public Health“ setzt die Initiative „Gesundheit in Haft“ einen dringend nötigen Impuls in Richtung Politik zur Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung drogenabhängiger Inhaftierter. Das Papier haben engagierte Suchtmediziner, Vertreter von wissenschaftlichen Fachgesellschaften, Suchtfachverbänden und Patientenorganisationen aus dem Suchthilfesystems unterzeichnet. Ihr Ziel ist es, im Schulterschluss mit der Politik die Verfügbarkeit und Durchführungsbedingungen moderner Suchtmedizin in Haft zu verbessern. Die Initiative wird unterstützt von Sanofi Deutschland. Das Unternehmen unterstützt seit über 15 Jahren Aktivitäten zur Entstigmatisierung Suchtkranker sowie zur Verbesserung der Rahmenbedingungen in der Substitutionstherapie.

Die Diagnose der Unterzeichner ist eindeutig: Die gesundheitliche Versorgung von insbesondere drogenabhängigen Inhaftierten bedarf dringender Verbesserungen. Etwa 22 bis 30 Prozent der Inhaftierten in Deutschland injizieren Drogen.<sup>[1]</sup> Doch obwohl in Form der Substitutionstherapie eine wirksame Behandlung möglich wäre, wird ein großer Teil opioidabhängiger Inhaftierter suchtmmedizinisch noch nicht ausreichend versorgt. Aktuell erhalten nur rund 10 Prozent von ihnen eine Substitution<sup>[2,3]</sup>. Hinzu kommen hohe Infektionsrisiken für HIV und das Hepatitis C-Virus.

Die Weltgesundheitsorganisation WHO fordert einen Zugang zur adäquaten Gesundheitsversorgung in Haft. Auch mangelt es in Deutschland nicht an medizinischen und rechtlichen Grundsätzen und Gesetzen. Trotzdem wurde und wird gegen diese verstoßen, wie der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte in seinem Urteil gegen die Bundesrepublik aus 2016 höchstrichterlich entschied<sup>[4]</sup>.

### Impulse für den interdisziplinären Dialog mit der Politik

Dieses gesellschaftliche Problem im Umgang mit einer geächteten Erkrankung nahmen die 20 Unterzeichnerinstitutionen des 6 Eckpunkte-Papiers zum Anlass für einen gemeinsamen Vorstoß zum Thema „Prison Health is Public Health“. Dabei sollen mögliche Lösungen für die von ihnen aufgezeigten Probleme benannt werden. Best Practices aus einzelnen Bundesländern, Kommunen oder aus dem Suchthilfesystem zeigen erfolgreiche Ansätze für eine konsequentere Umsetzung des Äquivalenzprinzips in Haft. Nach dem Äquivalenzprinzip sollte die medizinische Versorgung in Haft – für die die Justizministerien zuständig sind - grundsätzlich gleichwertig zu der gesetzlichen Krankenversicherung in Freiheit sein. Der Strafvollzug untersteht in Deutschland den einzelnen Bundesländern, die entsprechend unterschiedliche Strafvollzugsgesetze erlassen haben. In der praktischen Umsetzung und Ausgestaltung des Rechts auf Gesundheitsversorgung in Haft differieren diese deutlich von Land zu Land. Nachhaltige Verbesserungen der gesundheitlichen Versorgung von inhaftierten Drogenkonsumenten sind aus Sicht der UnterzeichnerInnen daher nur durch den Schulterschluss und den offenen Dialog aller Beteiligten – über Ländergrenzen hinweg - zu erreichen. Das 6 Eckpunkte-Papier adressiert aus diesem Grund einen breiten Kreis in der Politik

auf Bundes- und Länderebene sowie in den Gesundheits- und Justizressorts – und bindet auch ärztliche Gremien wie Kassenärztliche Vereinigungen der Länder und Landesärztekammern ein.

### **Auch die Gesellschaft würde profitieren**

Bemängelt wird auch das Fehlen einer validen Datenbasis zur Suchtproblematik im Justizvollzug, die alle Bundesländer erfasst und wissenschaftlich ausgewertet wird. Auf dieser Basis und unter Einbindung von Best Practices könnten effektive Behandlungskonzepte entwickelt werden und mehr Inhaftierte von moderner Suchtbehandlung profitieren. Dies hätte auch über die Justizvollzugsanstalten hinausgehende gesellschaftliche Auswirkung auf den Gesamtgesundheitszustand. Sie könnte für viele Menschen eine Chance auf Resozialisierung und Entrinnen aus dem Teufelskreis der Beschaffungskriminalität sein.

### **Die sechs Eckpunkte im Überblick**

#### **Herausforderung - Problemlösung**

1. Inhaftierte werden gesundheitlich benachteiligt → Umsetzung des Äquivalenzprinzips
2. Nichtbehandlung schadet auf mehreren Ebenen → Erhöhung der Behandlungsquoten in Haft
3. Todesfälle nach Haftentlassung → Sicherung des Überleben durch bruchlose Anschlussbehandlung in Freiheit
4. Drogenabhängige Menschen stehen am Rand der Gesellschaft → Abbau von Stigmatisierungen
5. Suchtkranke Menschen brauchen fachkundige Hilfe → Qualifizierung und bessere Vernetzung
6. Unterschiedliche Bedingungen in den Bundesländern → Transparenz und Austausch von Best Practice

Das vollständige 6 Eckpunkte-Papier „Prison Health is Public Health“ kann bei der Koordinatorin der Initiative Gesundheit in Haft, Sieglinde Schneider, angefordert werden:

[sieglinde.schneider@accente.de](mailto:sieglinde.schneider@accente.de)

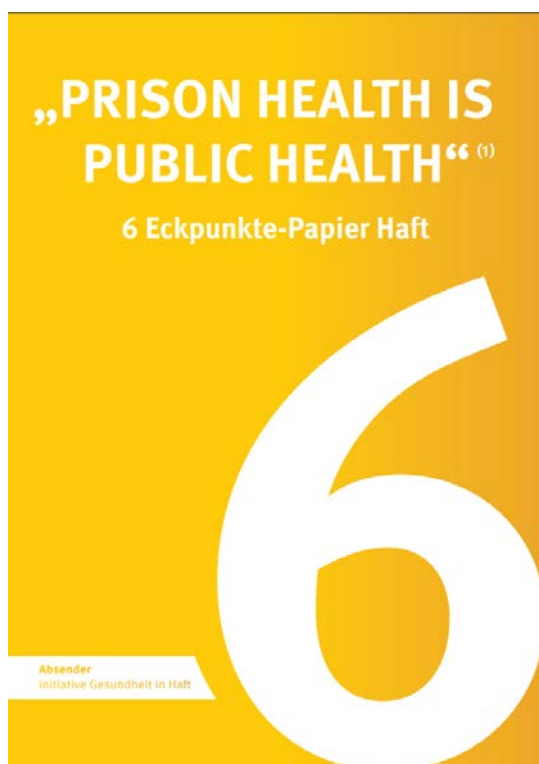
#### **Quellen**

- [1] DBDD. National REITOX-Report to the EMCDDA by the Reitox National Focal Point – Germany. Workbook Prison. Deutsche Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht DBDD, München 2018.
- [2] Robert Koch-Institut. Epidemiologisches Bulletin. Große Unterschiede bei TB-, HIV-, HCV-Behandlung und Opioid-Substitutions-Therapie unter Gefangenen in Deutschland, Berlin 2018.
- [3] Pont et al.: Substitutionsbehandlung im Strafvollzug. Ein praktischer Leitfaden. Deutsche AIDS-Hilfe 2018.
- [4] EGMR (Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte), Urteil vom 1. September 2016, Nr. 62303/13, Wenner./Deutschland.

#### **Pressekontakt:**

Sieglinde Schneider, Accente BizzComm, Tel.: 0611/ 40 80 610, [sieglinde.schneider@accente.de](mailto:sieglinde.schneider@accente.de)

## Bildvorschau



Bildinfo: Das 6 Eckpunkte-Papier Haft (Cover)

### Über Sanofi

Sanofi ist ein weltweites Unternehmen, das Menschen bei ihren gesundheitlichen Herausforderungen unterstützt. Mit unseren Impfstoffen beugen wir Erkrankungen vor. Mit innovativen Arzneimitteln lindern wir ihre Schmerzen und Leiden. Wir kümmern uns gleichermaßen um Menschen mit seltenen Erkrankungen wie um Millionen von Menschen mit einer chronischen Erkrankung.

Mit mehr als 100.000 Mitarbeitern in 100 Ländern weltweit übersetzen wir wissenschaftliche Innovation in medizinischen Fortschritt.

Sanofi, Empowering Life.

### Kontakt:

**BU Communications BP General Medicines**

Judith Kramer

Tel.: +49 (69) 305 - 84412

[presse@sanofi.com](mailto:presse@sanofi.com)

SADE.SA.19.04.1187 (04/19)

### **Zukunftsgerichtete Aussagen:**

*Diese Pressemitteilung enthält zukunftsgerichtete Aussagen (forward-looking statements) wie im U.S. Private Securities Litigation Reform Act aus dem Jahr 1995 definiert. Zukunftsgerichtete Aussagen sind keine historischen Tatsachen. Sie enthalten Prognosen und Schätzungen mit Blick auf das Marketing und weiteren möglichen Entwicklungen des Produkts oder mit Blick auf mögliche künftige Einnahmen aus dem Produkt. Zukunftsgerichtete Aussagen sind grundsätzlich gekennzeichnet durch die Worte „erwartet“, „geht davon aus“, „glaubt“, „beabsichtigt“, „schätzt“ und ähnliche Ausdrücke. Obwohl die Geschäftsleitung von Sanofi glaubt, dass die Erwartungen, die sich in solchen zukunftsgerichteten Aussagen widerspiegeln, vernünftig sind, sollten Investoren gewarnt sein, dass zukunftsgerichtete Informationen und Aussagen einer Vielzahl von Risiken und Unsicherheiten unterworfen sind, von denen viele schwierig vorzusagen sind und grundsätzlich außerhalb des Einflussbereiches von Sanofi liegen und dazu führen können, dass die tatsächlich erzielten Ergebnisse und Entwicklungen erheblich von denen abweichen, die in den zukunftsgerichteten Informationen und Aussagen ausdrücklich oder indirekt enthalten sind oder in diesen prognostiziert werden. Zu diesen Risiken und Unsicherheiten zählen unter anderem unerwartete Regulierungsmaßnahmen oder -verzögerungen sowie staatliche Regulierungen ganz allgemein, die die Verfügbarkeit oder das kommerzielle Potenzial des Produkts beeinträchtigen könnten, der Umstand, dass der kommerzielle Erfolg des Produkts nicht garantiert werden kann, die inhärenten Unsicherheiten der Forschung und Entwicklung, einschließlich zukünftiger klinischer Daten und Analysen existierender klinischer Daten zu dem Produkt, einschließlich Postmarketing, unerwartete Sicherheits-, Qualitäts- oder Produktionsprobleme, Wettbewerb allgemein, Risiken in Verbindung mit geistigem Eigentum und damit zusammenhängenden künftigen Rechtsstreitigkeiten sowie deren letzlichem Ausgang, volatile wirtschaftliche Rahmenbedingungen sowie Risiken, die in den an die SEC und AMF übermittelten Veröffentlichungen von Sanofi angegeben oder erörtert sind, einschließlich jenen in den Abschnitten „Risikofaktoren“ und „Zukunftsorientierte Aussagen“ in Formular 20-F des Konzernabschlusses von Sanofi für das zum 31. Dezember 2018 beendete Geschäftsjahr. Soweit nicht gesetzlich vorgeschrieben, übernimmt Sanofi keine Verpflichtung, zukunftsgerichtete Informationen und Aussagen zu aktualisieren oder zu ergänzen.*

Vice President Communications Germany, Switzerland, Austria: Miriam Henn  
Tel.: +49 (69) 305 5085 . Fax: +49 (69) 305 84418  
Sanofi-Aventis Deutschland GmbH – Industriepark Höchst  
Gebäude K 703 – D-65926 Frankfurt am Main

[www.sanofi.de](http://www.sanofi.de)

Sanofi-Aventis Deutschland GmbH - Sitz der Gesellschaft: Frankfurt am Main - Handelsregister: Frankfurt am Main, Abt. B Nr. 40661  
Vorsitzender des Aufsichtsrates: Philippe Luscan - Geschäftsführer: Dr. Fabrizio Guidi (Vorsitzender), Dr. Matthias Braun,  
Oliver Coenenberg, Evelyne Freitag, Dr. Malte Greune, Prof. Dr. Jochen Maas, Martina Ochel

Wenn Sie unsere Pressemitteilungen nicht mehr empfangen möchten, senden Sie bitte eine E-Mail an [presse@sanofi.com](mailto:presse@sanofi.com) oder antworten auf diese Mail mit dem Betreff "Abmeldung".